

„Schöpfungen“ harmonisieren in Perfektion

GEISTLICHE MUSIK Gelungenes Fusionsexperiment – Drei Chöre beeindruckten mit Klangfülle

VON UTE EXTRA

BLEXEN/BRAKE/OLDENBURG

Drei gemischte Chöre, ein aufwendig besetztes Orchester inklusive Orgel sowie drei Gesangssolisten hatte Kreiskantor Gebhard von Hirschhausen zusammengeführt, um bei Konzerten in der Braker Stadtkirche, in der St.-Hippolyt-Kirche in Blexen und in der Garnisonskirche in Oldenburg zwei besondere Kompositionen miteinander zu verweben. Das eine Werk bestand aus Teilen des auch heute noch berühmten Oratoriums „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn (1732-1809). Diesem gegenübergestellt wurden Ausschnitte einer bisher weitgehend unbekannteren Kantate mit dem gleichen Namen aus der Feder des österreichischen Zeitgenossen Benedictus Krauß (1725 - um 1813).



ÄHNLICHE TONSPRACHE

Gleiche Thematik, fast identische Besetzung und eine ähnliche Tonsprache ließen das Fusionsexperiment beider „Schöpfungen“ zu einem spannenden Erlebnis in diesen etwa zweistündigen Konzerten werden. Diese begannen mit der sehr feinfühlig dargebotenen c-Moll-Ouvertüre aus Joseph Haydns Werk. Dabei wurde das herrschende Chaos vor dem Schöpfungsprozess tonmalerisch und klangschön im Orchester umgesetzt.

Ralf Mühlbrandt (Bariton) rezitierte im Anschluss die

Bei den Konzerten in Brake (Bild), Blexen und Oldenburg erlebten die Besucherinnen und Besucher musikalische Hochgenüsse geboten.

BILD: PRIVAT

ersten Worte der biblischen Schöpfungsgeschichte: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde...“. Leise und sehr filigran übernahm der Chor im folgenden Abschnitt den weiteren Text „...und der Geist Gottes schwebte auf der Fläche der Wasser und Gott sprach: Es werde Licht, und es ward Licht“. Die Worte „...und es ward Licht“ wurden durch ein plötzliches, strahlendes Fortissimo erlebbar gemacht. Diese Effekte charakterisierten nicht nur das Werk von Joseph

Haydn, sondern waren auch in der Version von Benedictus Krauß zu entdecken.

Überhaupt, so könnte man im direkten Vergleich beider Kompositionen festhalten, wurde hier wie dort schöne, abwechslungsreiche und durchaus vergleichbare Musik komponiert. So auch zu hören in den großartigen und mitreißenden Schlusssätzen beider „Schöpfungen“. Nach zwei Jahren im kulturellen Sparmodus tat es gut, Werke dieser Dimensionen und Qualität in

angemessener Atmosphäre und guter Akustik zu erleben.

INTENSIVE VORBEREITUNG

Die intensive Vorbereitung der St.-Hippolyt-Kantorei aus Blexen durch Kantorin Mareen Osterloh und der Braker Kantorei sowie des Chores für geistliche Musik aus Oldenburg durch Gebhard von Hirschhausen hatte sich gelohnt. Die differenzierte und klangschöne Einstudierung der Chorsätze bescherte dem

Publikum eindrucksvolle Momente.

Anna Gann (Sopran), Jörg Heinemann (Tenor) und Ralf Mühlbrandt (Bariton) wussten in den inhaltlich wichtigen Rezitativen und emotional zu gestaltenden Arien ihr Können perfekt einzusetzen. Damit trugen auch sie zum Erfolg der Konzerte bei, die in Erinnerung bleiben werden. Die Besucherinnen und Besucher bedankten sich mit einem lang anhaltenden Applaus und Standing Ovationen.